

**Schleswig-Holsteinischer Landtag** □  
**Umdruck 16/2101**

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Innen- und Rechtsausschuss  
Postfach 71 21  
24171 Kiel



7. Juni 2007

**Stellungnahme zur nachhaltigen Entwicklung des Sports in Schleswig-Holstein (1)  
und zur Doping Bekämpfung im Sport (2)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Landesjugendring begrüßt die Antwort der Landesregierung, DS 16/1010 zur großen Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. In dieser Stellungnahme werden wir uns auf Fragen beschränken, die sich auf das Verhältnis von Jugend und Sport beziehen.

Zu 1.

Wir anerkennen die besondere Bedeutung, die der Sport in Erziehung, Bildung und Gesundheitsförderung für junge Menschen hat. Gleichzeitig wissen wir aber auch, dass zwischen der gesellschaftlichen Rolle, die der Sport hat und dem Bedürfnis junger Menschen „ihrem Sport“ nachzugehen, eine große Lücke klafft. Deshalb werden an den Landessportverband, die Sportjugend Schleswig-Holstein und die Fachverbände große Anforderungen gestellt, um die vielfältigen gesellschaftlichen Forderungen, die an den Sport gestellt werden, zu erfüllen.

Der Sport ist bei der Erfüllung dieser Aufgaben in erster Linie auf die Unterstützung der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort, aber auch auf die finanzielle Unterstützung im Kommunalen, im Land und im Bund angewiesen. Die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Jugendarbeit im Sport ist aus unserer Sicht die finanzielle Absicherung für die Aus- und Fortbildung von Jugend-, Übungsleitern und Trainern und der Erhalt der bestehenden Sportstätten.

Die Sportjugend hat 2006 387.607 Mitglieder bis 27 Jahre. Die Förderung ist seit 15 Jahren nicht erhöht worden. Lediglich durch die Einrichtung des Freiwilligen Sozialen Jahrs im Sport ist eine zusätzliche Förderung in Höhe von 42.900,00 Euro 2003 hinzugekommen, die aber im wesentlichen an die Verbände und Vereine weitergereicht wird, die FSJ-Stellen eingerichtet haben.

Die Möglichkeiten der Sportjugend, die Vereine vor Ort zu unterstützen sind durch das FSJ im Sport deutlich verbessert worden. Wünschenswert wäre es aus der Sicht des Landesjugendrings, die Zahl der FSJ-Stellen im Sport weiter zu steigern.

Wer dem Sport eine zentrale Bedeutung bei der Integration junger Menschen in unsere Gesellschaft beimisst, muss auch dafür sorgen, dass die integrierenden und sozial bildenden Schätze, über die der Sport zweifelsohne verfügt, auch gehoben werden können.

Ein ähnlich erfolgreiches Projekt wie das FSJ im Sport ist „Sport gegen Gewalt, Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit“ dabei geht es einmal um die 80 Einzelprojekte, die 2000 Kinder und Jugendliche, davon 40 % mit Migrationshintergrund erreichen, zum anderen aber auch um die Ausstrahlung, die so ein Projekt auf den Sport und unsere ganze Gesellschaft hat, indem es auch unseren Willen unterstreicht, alle Kinder und Jugendlichen in unsere gesellschaftlichen Strukturen zu integrieren.

Unter Punkt 4 c der Antwort der Landesregierung ist dargestellt worden, wie die Arbeitsgemeinschaften des Kooperationsprojekts „Schule und Verein“ 2006 von 100 auf 193 Bewerbungen aufgestockt werden konnten, durch überschaubare 40.000,00 Euro zusätzlicher Mittel. Auch hier sind die Möglichkeiten der Kooperation noch lange nicht ausgeschöpft. Voraussetzung aber ist, dass den Vereinen mindestens die Kosten ersetzt werden, die sie für die zusätzlichen Aktivitäten aufbringen müssen.

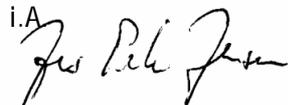
#### Zu 2

Der Landesjugendring begrüßt die Ansätze zur Verbesserung der Dopingbekämpfung durch den Sport. Eine Erweiterung der gesetzlichen Grundlagen zur Dopingbekämpfung muss unseres Erachtens jedoch mit dem organisierten Sport erfolgen, weil ohne eine weitreichende Einbindung des Sports eine wirkungsvolle Dopingbekämpfung kaum durchsetzbar ist. Für den Jugendsport fordern wir das Problem Doping im Sport noch stärker in die Ausbildungsinhalte der Trainer- und Übungsleiterausbildung aufzunehmen.

Entscheidend ist aber auch eine Umorientierung in der Bewertung sportlicher Leistungen. Eine sportliche Leistung ist nicht nur dann anzuerkennen, wenn damit der erste Platz erreicht wird. Wir halten eine umfassende gesellschaftliche Diskussion über diesen Punkt für notwendig, weil erste und vordere Plätze, die über Leistungsbetrug erzielt wurden, letztlich das Leistungsprinzip in Frage stellen. Das hätte gerade für junge Menschen eine desorientierende Wirkung, weil es die Leistungsmotivation untergraben würde. Vorausschauende Sportpolitik muss den Sport jetzt unterstützen, jede Form von Doping aus dem Sport zu verbannen. Wenn es zu einer Überprüfung staatlicher Förderung kommen sollte, weil Doping im Spiel war, dann darf sich das nur auf den Spitzensport beziehen. Kürzungen im Bereich des Breitensports wären absolut kontraproduktiv.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.



Jens Peter Jensen  
Geschäftsführer